

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

## Reformplattform. Sozialliberal in der SP Schweiz

Newsletter Nr. 8 / 2019

Lieber Matthias Manz



### Wahlen 2019 - was nun?

Von Daniel Jositsch, Ständerat, Stäfa ZH

Die Enttäuschung bei uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten am 20. Oktober war gross, nachdem klar war, dass wir bei den Wahlen für das nationale Parlament herbe Verluste erlitten haben. Die Wählerwanderung dürfte massgeblich in zwei Richtungen gegangen sein: Zunächst haben die Grünen wegen der Dominanz der Umweltthematik vom grössten Teil unser Verluste profitieren können. Darüber ist alles schon gesagt worden. Aus meiner Sicht nur soviel: Aufgrund der weitgehenden inhaltlichen Überlappung der Grünen mit der SP ist die Wanderbewegung, politisch betrachtet, kein Problem; im Gegenteil freut es mich, dass das Umweltthema sich bei der Parlamentswahl so deutlich manifestiert hat! Schliesslich geht es in der Politik nicht darum, Sitze zu gewinnen, sondern das Land positiv zu gestalten. Und das dürfte in den nächsten vier Jahren einfacher werden. Ausserdem werden diese Wählerinnen und Wähler genauso rasch wieder SP wählen, wenn andere Themen (denken wir nur an die Sicherung der Sozialwerke oder die Europafrage) wieder in den Vordergrund rücken, auch wenn die Sorge für die Umwelt hoffentlich nachhaltig ist.

Eine zweite Gruppe von Wählerinnen und Wählern haben wir wohl an die Mitte, insbesondere an die Grünliberalen, verloren. Sozialliberale und proeuropäische Wählerinnen und Wähler fühlten sich in der SP in den letzten Jahren nicht wirklich gut aufgehoben. Die Grünliberalen sind, spätestens nach ihrem klaren proeuropäischen Bekenntnis, für sozialliberale ehemalige SP-Wählerinnen und -Wähler eine Alternative. Es muss daher unsere Aufgabe sein, die Reformplattform der sozialliberalen Kräfte innerhalb der SP zu stärken. Damit können wir zeigen, dass es für sozialliberale Kräfte ein Gestaltungsfeld in der SP gibt. Ich glaube daher, dass es Zeit ist, dass wir uns eine offizielle(re) Struktur geben und uns innerhalb der Partei besser zu verankern. Ich denke dabei an eine Vertretung im Präsidium und ein Etablieren der Reformplattform als Teil der SP in den Statuten.



### PostFinance: Zukunft sicherstellen – allenfalls mit Teilprivatisierung

Von Matthias Manz, Geschäftsführer Reformplattform, Aarau

**PostFinance, eine Tochtergesellschaft der Post AG, gerät immer mehr in Schieflage. Grund dafür sind die einschränkenden Gesetzesbestimmungen, die es ihr verunmöglichen, die von ihr verwalteten Geldbeträge von 120 Milliarden Fr. selbst als Hypotheken und Kredite auszuleihen. Sie darf die ihr anvertrauten Gelder einzig anlegen, womit in der andauernden Tiefzinsphase kein Geld mehr verdient werden kann. Die zunehmende Ertragsschwäche von PostFinance bedroht den ganzen Postkonzern und damit einen wichtigen Teil des Service public in der Schweiz. Die SP trägt eine besondere Verantwortung für eine tragfähige Lösung in diesem politisch bisher blockierten Thema.**

Die Analyse des Geschäftsverlaufs von PostFinance, der zu erfüllenden Service public-Aufgaben der Post AG sowie des inländischen Bankenmarkts führt die Reformplattform zu diesen Schlussfolgerungen:

1. Es besteht dringender Handlungsbedarf bei PostFinance.
2. Es braucht Lösungen für deren negative Ertragsentwicklung.
3. Die Anpassung des Geschäftsmodells durch Zugang zum Kredit- und Hypothekarmarkt ist unausweichlich (Banklizenz).
4. Die Banklizenz ist mit einem Leistungsauftrag zu versehen, der die Wettbewerbsfähigkeit von PostFinance aber nicht beeinträchtigen darf:
  - a. Sicherstellung der Grundversorgung im Zahlungsverkehr;
  - b. Einschränkungen im Umgang mit den Kundendaten im Wettbewerb mit anderen Banken;
  - c. Gesamtarbeitsvertrag für das Personal;
  - d. Besondere Leistungen z.B. als Klimaförderungsbank.
5. PostFinance braucht zusätzliches Eigenkapital von min. 2,3 Mia. Fr., für dessen Beschaffung folgende Prioritäten gelten:
  - a. Vorübergehender Verzicht oder Reduktion der Gewinnablieferung der Post AG an den Bund
  - b. Rückbehaltung von Gewinnen bzw. Gewinnablieferungen der PostFinance an die Post AG (rd. 0,3 Mia. Fr)
  - c. Beschaffung von rd. 2 Mia. Fr. Eigenkapital für das erweiterte Geschäftsmodell (Banklizenz mit Zugang zum Hypothekar- und Kreditmarkt); für die Beschaffung des Eigenkapitals gelten folgende Prioritäten:
    1. Zustimmung des Bundesrats, damit die Post AG eine Anleihe zwecks Kapitalisierung der PostFinance AG aufnehmen darf; Entschädigung der Post durch PostFinance
    2. Bundeszuschuss in der Höhe von rd. 2 Mia. Fr., der zu verzinsen bzw. durch einen Leistungsauftrag abzugelten ist
    3. Zuschuss des Bundes von rd. 1 – 1,35 Mia. Franken in Verbindung mit einer expliziten Bundesgarantie, durch welche 35-50% des zusätzlichen Eigenkapitals abgedeckt wird
    4. Teilprivatisierung von 30-40% des Aktienkapitals

Unter Berücksichtigung der Mehrheitsverhältnisse in Parlament und Bevölkerung könnte die Teilprivatisierung analog zur Swisscom die Schnittmenge sein, welche die Reform der PostFinance realisierbar macht.

**Zur Auslegeordnung**

Wenn Sie diese E-Mail (an: [mmanz@bluewin.ch](mailto:mmanz@bluewin.ch)) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

[info@reform-sp.ch](mailto:info@reform-sp.ch)